

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 8 (1899)
Heft: 37

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die 1854 den Abhang entlang geführte Bahnlinie. Durch genaue Messungen und Berechnungen kommt Wright zu dem Ergebnis, dass jährlich mindestens eine Schicht von einem viertel Zoll Dicke von dem Abhang weggefressen wird, bezw. herabstürzt. Es ist das ein Minimum, wahrscheinlich ist der durchschnittliche Absturz viel stärker. Aber auch bei dieser niedrigen Schätzung würden weniger als zehntausend die heutige Weite zu bringen. Für die Schätzung der Zeit, welche seit dem Ende der Eiszeit verfloßen ist, giebt diese Ziffer einen sehr bedeutsamen Anhalt.

Eine heitere Scene, deren Erzählung gegenwärtig die Runde in allen Künstlerkreisen der englischen Metropole macht und einen grossen Lacherfolg erzielt, spielte sich kürzlich zwischen vier associierten Direktoren einer Londoner Opernbühne und einem durch seine hohen Gageforderungen bekannten Sänger ab. Der Sänger von den beiden Direktoren wegen eines Engagementschlusses nach London berufen worden, und man hatte verabredet, die Vertragsbedingungen nach einem von den Direktoren in liebenswürdigster Weise offerierten Diner zu debattieren. Diese Verabredung hatte ihre Begründung darin, dass der Tenor in dem Ruf stand, für die Reize und Genüsse eines opulenten Mahles mit nicht minder opulenter Aufzucht sehr empfänglich zu sein. Die beiden Schlawenberger hofften auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch die Macht des Weines auf den Sänger einzuwirken und mit ihm, wenn er etwas angesäuert sein werde, einen günstigen Abschluss erzielen zu können. Das Diner fand statt, und nachdem darnach einige pickelnde Neuve Cliquets ihrer Bestimmung zugeführt worden waren, begann man vom Geschäft zu reden. Der Tenor schnitt jedoch alle Präliminarien rundweg ab, indem er erklärte, dass er für ein viermaliges Auftreten pro Woche 100 Pfd. Sterl. verlange. Dieser Preis schien den Direktoren aber zu hoch, und sie sahen ein, dass der Künstler noch nicht in der Stimmung war, die sie für den Vertragsabschluss für nötig erachteten. Sie liessen darum, nachdem sie sich verständnisvoll mit den Augen zugezwinkert, noch einige weitere goldgekörnte Flaschen anfahren. Und wieder wurde Glas auf Glas hinabgeschossen. Mit gemeiner Freude konstatierten sie, dass die sangesfreudige Kehle einen ganz fabelhaften Durst entwickelte und die Freude schlug in ein triumphierendes Lächeln um, als sie bald darauf erkannten, dass der Sänger einen derben Schwips weg hatte. Jetzt schien ihnen der grosse Moment gekommen, die Gagefrage von Neuem auf's Tapet zu bringen und so geschah es denn auch. Wer aber beschrieb ihr Entsetzen, als der trunke Held vom hohen C nunmehr für drei Vorstellungen pro Woche 200 Pfd. Sterl. forderte. Da ihnen einleuchtete, dass der Champagner nicht die gewünschte Wirkung hervorbringen würde, beschlossen sie, das grobe Geschütz spielen zu lassen, und Brandy, Gin, Whisky und Chartreuse wurden aufgetragen. Nicht lange danach begannen die edlen Züge des Sängers wie Karfunkel zu glühen, aber auch die beiden Direktoren merkten, dass sie nicht mehr ganz ohne waren. Mitternacht war längst vorüber, als der Tenor sich zum Aufbrechen ansehte. Sich erhebend, stiess er lallend hervor: „Meine Herren, s'ist Zeit zum Schlafengehen. Aber lassen Sie uns trotzdem vorher noch unser Geschäft in's Reine bringen. Ich bin gerne bereit, Ihnen eine Konzession zu machen und zu proponieren darum, für 300 Pfund Sterling zweimal pro Woche zu singen.“ Begreiflicher Weise schnitten die beiden Direktoren über diese abermals erhöhte Forderung ganz verteuft desperate Gesichter, doch wurde unter wiederholtem Aufguss nichtsdestoweniger noch herüber- und hinüberparlamentirt, so lange, bis

der Sänger für ein einmaliges Auftreten pro Woche 400 Pfd. Sterl. beanspruchte. Das ging nun dem edlen Paare so mächtig über die Hut-schnur, dass das eintraf, was so oft im Leben geschieht, wenn Einem etwas schief geht: Der Galgenhumor brach hervor. In tollster Laune wurde zum so und sovielen Male zum Champagner gegriffen und wieder floss dass edle Nass in Strömen. — Um 4 Uhr Morgens aber kam zwischen den ganz masslos Berauschten ein Kontrakt zu Stande, nachdem der Tenor wöchentlich 500 Pfd. Sterling erhielt und — gar nicht zu singen brauchte.



Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 12. September 8752.
Die Gornegratbahn hat im August 15,399 Personen befördert.

Die Jungfraubahn beförderte im Monat August 11,447 Personen.

Luern. Das Hotel Monopol führt von nun an die Namen Monopol und Metropol.

Zürich. In den Gasthöfen der Stadt Zürich sind im Monat August 96,729 Personen abgestiegen.

Montreux. Das Hotel Beau-Rivage besitzt jetzt diesem Sommer Lift und elektrisches Licht in jedem Zimmer.

Uetlibergbahn. Der Personenverkehr zeigt im August eine Reisenzahl von 20,352 Personen (1875 19,671).

Die Engelbergbahn zeigt eine enorme Zunahme im Verkehr. Der Personenverkehr belief sich im Mai auf 11,094, im Juni auf 18,250, im Juli auf 28,630 und im August auf 32,562.

Neue Rigibahnen. Laut „Vaterland“ soll Nigifirst nächstens durch eine elektrische Bahn mit der Artigibahn verbunden werden und man spricht ernstlich auch von einer Gersau-Scheidegg-Bahn.

Montreux. Herr J. Martignoni, bisher Direktor des Grand Hôtel und Hotel de Genève-Terminus in Valorbis, hat das Hotel de la Paix in Montreux käuflich erworben und mit 1. September in Betrieb genommen.

Gurtenbahn. Der Betrieb der elektrischen Gurtenbahn ist nun, nachdem der Bundesrat die Eröffnung des Betriebs bewilligt hat, vom 12. September an in fahrplanmässiger Weise durchgeführt worden. Die eigentliche Eröffnungsfeier fand am 16. September statt.

Paris-Lyon-Mittelmeerbahn. Der Generalrat des Departements der Hochsavoyen hat sich mit allen gegen eine Stimme gegen einen Faucille-Tunnel und zu Gunsten der durch die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn vorgezogenen Linie Collonges-St. Amour ausgesprochen.

Rigi-Klösterli. Auch hier strebt man vorwärts. Die Pension „Riedboden“ hat sich zum „Hôtel des Alpes“ entwickelt, eine gute Fahrstrasse wurde hinaufgeführt; die alte „Sonne“ steht sich fortwährend aus, um nicht im Schattens verdunkelt zu werden.

Zürich. Dampfschiffverkehr auf dem Zürichsee. Um das Zustandekommen der Subvention von Fr. 5000 zu ermöglichen, die von der Nordostbahn für die Fortführung des Dampfschiffverkehrs auf dem Zürichsee gefordert werden, beantragt die Regierung dem Kantonsrat, für 2 Jahre je Fr. 3000 beizutragen.

Lausanne. Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rang de Lausanne, du 1^{er} au 7^{sept}: Suisse 298; Angleterre 458; France 468; Allemagne 357; Amérique 137; Russie 55; Danemark 5; Pays-Bas 35; Belgique 39; Italie 52; Autriche 29; Etats Balkaniques 3; Espagne 9; Grèce 9; Afrique 7. — Total 1951.

Dampfschiffahrt auf dem Thuner- und Brienzsee. Vom 1. Januar bis 31. August wurden befördert: auf dem Thunersee 291,959 Personen, im Vorjahr 244,270; auf dem Brienzsee 219,616, gegen 195,520. Besonders lebhaft gestaltete sich der Monat August d. Js. mit 101,497 Personen, gegen 79,306 auf dem Thunersee und 87,365 gegen 77,119 Personen auf dem Brienzsee.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 26. Aug. bis 1. Sep. 1893: Deutsche 458, Engländer 329, Schweizer 355, Holländer 67, Franzosen 110, Belgier 20, Russen 64, Oesterreicher 45, Amerikaner 35, Portugiesen 3, Spanier 1, Italiener, Griechen 63, Dänen, Schweden, Norweger 11, Angehörige anderer Nationalitäten 10. Total 1567. Davunter waren 360 Passanten.

Chemin de fer électrique Montreux-Montbovon. Mit einem Aktienkapital von Fr. 2,000,000 wurde mit Sitz in Montreux eine Aktiengesellschaft konstituiert, welche neben elektrischen Werken und Abgabe von Betriebskraft eine Bahn von Montreux nach Montbovon erstellen will, als erstes Teilstück der Berner Oberlandbahnen, die Waadt mit Bern-Thun verbinden.

Sonntige Tage erlebt Spanien mehr als irgend ein anderes Land Europas; denn es hat mehr denn 400 Sonnenstunden im Jahre, während das sonnigste Italien nur 3300 Stunden aufweist. Frankreich hat durchschnittlich 2050 sonntige Stunden, dagegen erfreut sich Deutschland nur 1700 Stunden des rosigen Lichts. Am stiefmütterlichsten aber wird von der Sonne England behandelt, denn nur 1400 Sonnenstunden sind ihm zugedacht.

Chur. Unter der Firma „Aktiengesellschaft neues Hotel Steinbock“ hat sich mit dem Sitz in Chur eine Aktiengesellschaft gegründet, welche zum Zweck hat, auf dem Bahnhofplatz in Chur ein allen modernen Anforderungen entsprechendes Hotel zu erstellen und zu betreiben. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 300,000. Präsident der Gesellschaft ist Johann Paul Parli; Vizepräsident Peter Jakob Bener; Beisitzer Dr. Emil Köhl, Andrea Sandri Stiffler, André Zuan; Suppleanten: Anton Baumgartner, Johann Jakob Gihli, Karl Ernst Ludwig Kirchner, alle wohnhaft in Chur.

Montreux. Le bénéfice d'exploitation du dernier exercice des Hôtels National et Cygne est le meilleur qu'aient eu la Société depuis sa fondation, bien que l'exhaussement des Hôtels National et Lorus n'ait pas permis l'exploitation normale de ceux-ci en 1893/94. Ce bénéfice est en effet de fr. 158,288, soit une augmentation de fr. 31,092 sur l'année précédente. Ce résultat aurait permis de distribuer un dividende très important, tandis que l'administration propose le 8%, seulement, soit fr. 72,000, et d'affecter la somme de fr. 79,288 aux amortissements, aux réserves et report à compte nouveau.

Neue Eisenbahnvorlagen. Unter den der Bundesversammlung vorliegenden Konzessionsgesuchen befinden sich: 1. Elektrische Schmalspurbahn von Leuk nach Leukerbad. 2. Aenderung der Konzession einer Eisenbahn von Spiez über Wimmis nach Erlenenburg. 3. Uebertragung und Abänderung der Konzession für die Büdelbahn (Gümlen-Löwen-Bögen). 4. Elektrische Schmalspurbahn von Lüterswil nach Solothurn. 5. Eisenbahn von Caux nach Sauterand event. Les Avants. 6. Elektrische Schmalspurbahn von Siders nach Zinal und einer Drahtseilbahn von Vissoye nach St. Luc. 7. Abänderung der Konzession und Fristverlängerung für eine elektrische Strassenbahn von Schwanden nach Elm (Serrfthalbahn).

Parfümierte Trunksucht. Die fashionablen Pariser und Londoner Damen sollen — wie von ärztlicher Seite behauptet wird — einen durch sie sich schädlichen Folgen in der letzten Zeit sich immer mehr verbreitenden Trunksucht zum Trinken starker Parfüms haben. Vor dieser gefährlichen Passion kann gar nicht genug gewarnt werden. Manche junge Mädchen glauben, ihren Augen erhöhten Glanz zu verleihen, wenn sie einige Tropfen Köchliches Wasser als Kosmetik einnehmen. Die erwartete Wirkung stellt sich nur in seltenen Fällen ein und beruht dann auch meistenteils auf Einbildung. Der Geruch des Alkohols in Form einer duftenden Essenz wird aber nur zu bald zur Gewohnheit, die Dosis der erden immer grösser genommen und schliesslich sind die eleganten Schönen unrettbar der Parfümtrunksucht verfallen. Bei einem Teil der an hochgradiger Nervosität leidenden Vertreterinnen der vornehmen Gesellschaft konnte der Arzt die Ursache des zu erster Besorgnis Veranlassung gebenden und die Bildung auf die heilichsten Trinken betäubend riechender Blumenextrakte zurückführen. Eine Frau, die einmal von dieser sonderbaren Sucht erfasst ist, kann sich nur selten wieder davon befreien.

Ein Ehekenner. „Ja, meine Herren“, sagte ein Schweizer Gastwirt zu seinen Gästen, „seit mehr als dreissig Jahren führe ich den Betrieb hier und da habe ich denn die menschliche Natur ziemlich nahe kennen gelernt. Die Ehepaare, die hierher gekommen sind, waren in allen Lebensaltern vertreten, vom Honigmond an hab' ich welche bei mir gesehen. In den ältesten Jahrgänge hinein. Na, und darum kann ich Ihnen auch ganz genau sagen, wie lange solch ein Paar verheiratet ist, wenn ich nur sehe, wie ein Mann seiner Frau ein Glas Wasser reicht.“ „Schüssens Sie mal los, mein Bester“, sagte einer der Zuhörer. „Wir wollen auch etwas von Ihrer Lebensweisheit profitieren.“ „Sehen Sie, wenn ein Pärchen in den Fliederwochen herkommt und der Mann holt der jungen Frau ein Glas Wasser, dann wartet er, bis sie getrunken hat, und trinkt aus, was sie stehen liess. Ist das Pärchen aber schon ein Jahr und darüber verheiratet, so giesst der Mann den Rest aus, den die Frau im Glas gelassen hat und schenkt sich frisches ein.“

Stimm's, meine Herrschaften? — „Na ja, kann schon sein. Wenn sie aber länger verheiratet sind?“ — „Sehr einfach. Dann schüttet der Mann nicht nur das Wasser aus, das seine Frau übrig liess, sondern spült erst noch das Glas aus, bevor er sich frisches einsecht.“

Margarine und Kaffeebohnen des Herrn Prokop! Wie zuerst in unserem Blatt gemeldet, schrieb ein Herr Prof. A. Prokop in Wien in seinem Buche „Oesterreichische Alpenhotels“, dass in der Schweiz, wie es heisst (!), der grösste Verbrauch an künstlichen Kaffeebohnen stattfindet, dass dieses Land die grösste Einfuhr an Margarine-Butter hat. Der „Nebelspalter“ fertigt den Mann also ab:

Unser Fremdenverkehr
Aergert einen Professor sehr;
Ein Herr Prokop, der er heisst,
Den's wir den dummen August beisst,
Erklärt in seinen Alpenschriften:
„Die Schweiz will alle Welt vergiften:
Alldro der Fremde Kunstwein sauft,
Statt Honig bleichen Syrup kauft.“

Unser Fremdenverkehr
Macht ihm leider das Leben schwer;
Der Schweizer liefert den Kaffee
In falschen Bohnen; das thut weh.
Und auch die Margarinebutter
Ist für Touristen schlechtes Futter.
Er wartet empört vor Schweizerlein
Wir haben Berge — ja daheim.

Unser Fremdenverkehr
Bringt (es wurmt ihn) ein ganzes Heer,
Das Kunstwein schlürft und merkt es nicht
Und sich von Honig nicht erbricht.
Da speisen Kinder, Vater, Mutter
Vergänglich Margarinebutter
Und trinken gern den Kunstkaffee,
Prokop bekäme Magenweh.

Unser Fremdenverkehr
Sieht mit Schmuuzeln die Gegenwehr
Von Schriftzettelern, August gleich,
Im Nachbarlande Oesterreich.
Es werden kaum nach falschen Alpen
Touristen und Kuranten talpen,
Dir aber fehlt's — Du armer Tropf,
Prokop! — Dir wirbelt's im Prokop!

Aus Wien: „Sie, Dienstmann, haben's Zeit?“ — „Ja, Eu'r Gnad'n.“ — „Sie wissen, wo ich woh'n?“ — „Ja, Eu'r Gnad'n.“ — „Na, also, da nehmen's die Katz' und bringen's sie z' mir in meiner Frau, da krieg's zeh'n Gulden Funderlohn.“ — „A, erlauben Sie mir, ich hätte mich ja auch auf meinen eigenen Hut setzen können.“

Ein Gemütsmensch. A. (der sich irtümllich auf B's Hut gesetzt hat): „Mein Herr, es thut mir leid, dass ich so ungeschickt war. Aber bedenken Sie, es hätte noch viel schlimmer werden können.“ B.: „Wieso?“ — A.: „Na, erlauben Sie mir, ich hätte mich ja auch auf meinen eigenen Hut setzen können.“

Frage. Gast: „Ich wünsche die Auster nicht zu gross und nicht zu klein, nicht zu fett und nicht zu trocken; auch dürfen sie nicht zu salzig sein; ferner will ich sie schnell haben.“
Kellner: „Sehr wohl, mein Herr. Jetzt sollte ich nur noch wissen, ob Sie dieselben mit oder ohne Perlun wünschen.“

Verwechslung. „Darf ich Sie zu einer Partie Billard einladen, mein Herr?“ — „Danke, mit einem Affen spiele ich nicht.“ — „Das ist eine unerhörte Beleidigung, nehmen Sie das sofort zurück!“ — „Das ist mir unbedenklich; spielen Sie denn Billard, wenn Sie einen Affen haben?“

Theater.

Repertoire vom 18. bis 24. September 1899.

Stadt-Theater in Basel: Montag, *Aida*, Mittwoch, *Der Zaisemann*, Donnerstag, *Kabale und Liebe*, Freitag, *Der Wasserschmid* von Worms, Sonntag, nachmittags, *Im weissen Rössl*; abends, *Der Troubadour*.

Stadt-Theater in Zürich: Montag, *Iphigenia*, Mittwoch, *Die Judin*, Donnerstag, *Auf der Sonnenseite*, Freitag, *Czar und Zimmermann*, Samstag, *Nathan der Weise*, Sonntag, *Lohegrün*.

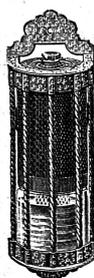
Hiezu als Beilage: *Offertenblatt der „Hôtel-Revue.“*

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert.

Seiden-Samte und Plüshe

Frcs. 1.90 bis 23.65 per Meter

Plus de maladies contagieuses par l'emploi de



Ozonateur.

Désinfecteur, antiseptique, purifiant l'air, d'un parfum agréable; il absorbe toute mauvaise odeur.

Indispensable

dans les salles d'écoles, hôpitaux, chambres de malades, Water-Closets, etc.

En usage dans tous les bons hôtels, établissements publics et maisons bourgeoises. 2505

Nombreuses références.

Agent général: Jean Waffler, 22 Boul' Helvétique, Genève.

Für Rechnung der Rhätischen Bahn empfehlen wir: (Za 2000g)
Davoser See-Eis in Blöcken
I. reines Glanzeis ohne Schnee } disponible et successive
II. Glanzeis mit Schneeeis } 31. Oktober lieferbar.
Bürke & Albrecht in Zürich u. Landquart.

S. GARBARSKY
Chemiserie de 1^{er} ordre
Rüchli und Boreri: Zürich, Bahnhofstrasse 90
TELEPHON 3702
Spezialität: Feine Herrenhemden nach Mass in bester Ausführung. Kataloge auf Verlangen gratis und franco.
Manchetten, Kragen, Unterzeuge, Cravattene, etc. in grösster Auswahl.

Spezialität:
Feuerfeste Porzellangeschirre
zum Backen von Speisen: Eiernagen, Gratinsplatten, Casserolles etc. etc.
Viele erste Hotels des In- und Auslandes rühmen d. unübertroffene Haltbarkeit der Geschirre, sowie die hervorragende Ausdauer der Glasur und die brillante ästhetische Ausführung der Dekorationen.
Gebrüder Bauscher, Weiden (Bayern)
Spezialität: feuerfeste Porzellangeschirre für Hotels, Restaurants, etc.
Niederlage und Muster-Ausstellung bei
Herrn J. Hallensleben-Lotz
Telephon Luzern. Telephon 1618

Ateliers de Constructions mécaniques
ROB. SCHINDLER, LUCERNE
Spécialité d'Ascenseurs et Blanchisseries pour Hôtels.
Machines à laver, Esoreuses syst. américain, Schöbers, Calandres sècheuses.
Machine à laver, système Robert Schindler.
Installations de Blanchisseries modèles. 1091
Lavage par mouvement de lessiv spécial, grand débit, pas d'usure, superbe travail.
Breveté en Suisse, France, Allemagne, Autriche, Hongrie, Italie, Belgique, Angleterre, Etats-Unis.
Ascenseurs, Monte-charge, Monte-plats, hydrauliques et électriques.
Plus de 300 installations en Suisse.
Exposition permanente des appareils à Lucerne.
Références des 1^{ers} hôtels. —> TÉLÉPHONE —> Catalogue et devis gratuits.